

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum festen Preise (ohne Postgebühren).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Bestellsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Restamteile 100 Bfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umfahnteuern).
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wsg. 344.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Nr. 1.

Sonnabend, den 1. Januar 1921.

25 Jahre.

Amtlicher Teil.

Invalidenversicherung.

Der Wert der Beitragsmarken neuen Werts ist vom 20. Dezember 1920 ab um das Doppelte erhöht.
Vom 20. Dezember 1920 ab sind für alle Versicherten nur noch Marken V. Lohnklasse zu 2,80 M., für alle übrigen Marken V. Lohnklasse zu 2,80 M. zu haben.

Für Lehrlinge und Aufwartefrauen, für die Beiträge zur Klasse I der Krankenkasse gezahlt werden, sind Marken III. Lohnklasse zu 2,20 M., für alle übrigen Marken V. Lohnklasse zu 2,80 M. zu haben.

Nur freiwillig Versicherte können Marken beliebiger Lohnklassen verwenden und zwar: Lohnklasse I 1,80 M., II 2,00 M., III 2,20 M., IV 2,40 M. und V 2,80 M.

Torgau, den 22. Dezember 1920.

P a n z e r, L. B. M. Oberretarär.

Veröffentlicht! Annaburg, den 30. Dezember 1920.
Der Gemeinde-Vorstand. H e n z e.

Neujahr 1921.

In dunkler Nacht vollzieht sich der Uebergang vom alten zum neuen Jahre. Kein John, kein Schrein, kein noch so lautes „Prost Neujahr“ kann über die Tausende hinwegtäuschen, daß wir mit dem Beginn des neuen Jahres aus dem Hellen ins Dunkle tappen. An sich könnte man jeden Tag Neujahr halten. Aber wir leben ja doch in einer Epoche, der sich nie und da wenigstens tramschaft bemüht, noch einiges aus dem Durchgegangenen zu retten, und so bleiben wir vor der Hand noch nicht bei dem alten Neujahr. Die Frage jedoch: „Was wird das neue Jahr bringen“, die wird durch keine Lebensart beseitigt werden können, ebenso wie das dumpfe Wehe- und Angstgefühl, daß diese Frage auslöst. Sicher und nicht zu bestreiten ist, daß wir in einen sehr dunklen und düsteren Abschnitt unserer Geschichte hineintreten. Auch die schwebelnde Höhe der Summen, die beim Weihnachtsfest umgefä-

worden sind, kann nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß das Geschäft, an den Friedenszeiten gemessen, ein recht erbärmliches war. Die Geldnot weitester Kreise ist nicht wegzuleugnen, wie die Tatsache, daß Millionen der so viel bescholtenen „Bourgeois“ kein ganzes Hemd und kein ordentliches Kleidungsstück mehr besitzen und sich es auch nicht kaufen können. Amerika, England erlitten fast im Warenüberfluß und uns fehlt alles und jedes, fehlt vor allem trotz der Papierflut wertloses Geld. Ueberproduktion und Abschleudung, Warenhunger und Geldnot müssen zu einer Katastrophe führen und die blüht uns im neuen Jahre. Das ist die eine trübselige Aussicht! Die andere ist der ungeschickte „Kinder in Not“, so laute der letzte Hilferuf, der in's deutsche Volk hineinklang. Unsere Kinder in Gefahr, das ist doch ein Wort, das jedes Vater- und Mutterherz erzittern machen müßte. Was ist daraus gemacht worden? die ödeste, blödeste Heße, die ein fanatisches Parteigebirn nur erfinden kann. Der Feind steht nicht draußen, er steht drinnen, und danach handeln sie alle, alle von weit Rechts bis hinüber nach weit links. Von der Verhöhnung reden alle Parteien mit Ausnahme der Radikalen, die wenigstens hier die Ehrlichkeit wahren, aber das Beschuldigen fängt für alle diese bei andern an, nur nicht bei der eigenen Partei. Glaubt man denn nur, daß dieser Kampf aller gegen alle Wiederaufbau, Rettung ist? Erst muß das Haus aus Feuersnot gerettet sein, ehe man daran gehen kann, es zu säubern. Bei uns Ueberfluten macht man es umgedreht. Dann wundert man sich, wenn eines Tages das Recht der eintigen Herrlichkeit zusammenbricht und Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit unter seinen Trümmern begräbt. Also auch hier wenig trübselige Aussichten.

Aber tief im Innern schlummert doch so ein wenig Hoffnung und Zuversicht. Denn 1. Es geht doch nicht alles, wie es Menschenbirne erfinden. Den besten Beweis liefert der Schandvertrag von Versailles, der je länger je mehr als das größte Ungeheuer von Bosheit, Niedertracht und Dummheit erkannt wird. 2. Es gibt doch noch guten Willen, besser Willen zum Guten unter den Menschen. Es ist doch nicht jeder andere ein Teufel und das eigene Ich eingehakt sein. Das setzt sich doch durch und dann wird das Versehen kommen, das Versehen wollen auch des Gegners. Bringe uns dies das neue Jahr, so soll es gesegnet sein. Denn daraus folgt von selbst die Erkenntnis,

daß der Ewige im Regimente sitzt, nicht der Mensch mit seinem fleischlichen Halse, und dann kommt der Wiederaufbau von selbst.

Pfarrer Schumann-Sangerhausen.

Politische Rundschau.

Die Entwaffnung der Sipo verlangt.

Wie die „Frankf. Zeitg.“ meldet, hat sich in dem Notenswechsel zwischen Deutschland und der Entente, der sich mit der Frage der Entwaffnung nach den Vorschriften des Protokolls von Spa befaßt, ein neues Moment ergeben. Die Alliierten haben hier eine Note überreichten lassen, in der in sehr entschiedener Weise die Entwaffnung und Auflösung der Sicherheitspolizei verlangt wird.

Zurückweisung der deutschen Kohlenlieferungen durch Belgien.

Wie die „T. U.“ meldet, hat die belgische Regierung erklärt, weitere aus Deutschland in Erfüllung des Kohlenabkommens von Spa kommende Kohlenlieferungen nicht mehr annehmen zu können, da die französischen Bahnhöfe bereits jetzt mit Kohlenzügen derartig verstopft seien, daß eine Weiterleitung neuer Sendungen unmöglich ist.

Späte Einsicht.

Der mehrheitssozialistische Abg. Hug schreibt in der „Wilhelmsbavener „Republik“:

Auch steht heute soviel geistlich fest, daß wir bessere Waffenstillstands- und Friedensbedingungen erhalten hätten, wenn es möglich gewesen wäre, die Verteidigung nur noch wenige Tage oder Wochen aufzuschieben.

Eine Spaltung unter den Deutschnationalen? Wie die „Saalezeitung“ berichtet, wird im Wahlbezirk Merseburg unter den Deutschnationalen infolgedessen eine Spaltung eintreten, als der Bund der Landwirte, dem sich neuerdings auch der Landbund angeschlossen hat, zu den Brechenwahlen einen selbständigen Kandidaten aufstellen will. Das ist seit dem Kriege das erste Mal, daß eine Spaltung der Deutschnationalen Parteiparier in der Provinz Sachsen eintritt.

Das Ergebnis der Kinderhilfe in Berlin.

Die Sammlungen für die „Deutsche Kinderhilfe“ haben in Berlin bisher ungefähr ein Ergebnis von fünf Millionen

Des Andern Ehre.

Roman von S. Couris-Mahler.

12]

(Nachdruck verboten.)

Felix hat sie erschrocken angehört. Auch er war sehr bleich geworden. „Liebes, verheißtes gnädiges Fräulein, da hab' ich etwas Schlimmes angerichtet. Nein, nein, Sie haben mich vollständig mißverstanden, mein Ehrenwort darauf. Wie können Sie mir hoch niedrige Gefinnung zutrauen? Wissen Sie nicht, wie hoch ich Sie schätze, — so hoch, — ich kann es Ihnen in Worten nicht ausdrücken. Ja — ganz offen, — ich fürchte, daß Ihnen mein Bruder gefährlich werden könnte, kenne ich doch den Zauber, den er auf alle Frauen ausübt. Aber um des Himmels willen nicht, weil ich Sie für zu gering einschätze, meines Bruders Frau zu werden, sondern weil ich weiß, daß er nicht daran denkt, im Ernst um ein Mädchen zu werden. Er ist bei aller Güte und Milde in bezug auf die Frauen sehr leichtsinnig. Und ich fürchte, er könnte Ihnen Herzleid zufügen. Nun habe ich es so ungeschickt angefangen, Sie zu warnen. Ich bitte Sie inständig, verzeihen Sie mir. Nur die Sorge um Sie ließ mich dazu kommen.“

Er faßte ihre Hand. Sie zitterte in der seinen. Seine Worte klangen so warm, so überlegend. Sie wollte, er sprach die Wahrheit. Ein leises Glücksgefühl durchdrang ihr Herz. Es war so süß, zu wissen, daß er sich um sie sorgte. Warum hat er das? War es ein Ausfluß seiner Herzengüte — oder? Nein, nein, wohin verirrte sie sich da! Sie durfte um Gotteswillen nicht an etwas denken. Tapfer sein jetzt und niederzwingen, was sich so verlangend und sehr-

suchtsvoll in ihr regte. Sie zwang sich zu einem unbefangenen Lächeln und zog ihre Hand zurück.

Aber er hielt sie fest. „Nein, erst müssen Sie mir verzeihen“, hat er dringend.

Sie sah ihn lächelnd an. Nur ihre feuchtschimmernden Augen verrieten ihre Erregung. „Ich habe nichts zu verzeihen, vielmehr muß ich um Entschuldigung bitten, daß ich Sie mißverstanden habe. Sie meinten es so gut mit mir, und dafür hab' ich Sie getraut. Aber um mich können Sie ganz außer Sorge sein. Ihr Herr Bruder steht meinem Herzen so fern, wie jeder andere junge Mann. Und nun wollen wir dies Thema fallen lassen, es ist mir peinlich, sagte sie, so ruhig sie konnte.

Er küßte ihre die Hand. Am liebsten hätte er ihr jetzt gesagt, wie sehr er sie liebte. Aber eine heiße Angst erschloß ihn, sie könnte dann erschreckt von ihm zurückweichen — einen Krüppel liebt man nicht — nein — er fand nicht den Mut, alles auf eine Karte zu setzen. Er atmete gepreßt auf und gab widerstrebend ihre Hand frei. Aber in seinen schönen sprechenden Augen lag die ganze Qual seiner Seele und Helma fühlte einen Schauer durch ihren Körper bringen. Unruhig erhob sie sich. Sie mußte einen Augenblick allein sein, um das Gleichgewicht der Seele wiederzufinden, sonst war es um ihre Fassung geschehen.

„Sie müssen mich ein Weichen entschuldigen, Herr Althoff. Ich möchte Frau Konig fragen, ob sie irgendwelche Aufträge für mich hat.“

Felix sah sie betroffen an. „Das heißt, Sie wollen meine Gesellschaft nicht länger ertragen. Sagen Sie es nur ehrlich, gnädiges Fräulein, es geschieht mir schon recht, daß

Sie mich meinem Schicksal überlassen. Ihre Freundschaft hab' ich nun gründlich verfehrt.“

Sie schüttelte mit ihrem alten lieben Lächeln den Kopf sah aber sehr blaß aus, und ihre Lippen zuckten. „Gewiß nicht, Herr Althoff. Wenn Sie auf meine Freundschaft Wert legen, die ist Ihnen sicher.“

Er erhob sich und sah sie stehend voll heißer Liebe an. Dieser Blick war so herab, daß ihn Helma kaum mitverstehen konnte. Wieder überflutete sie das heimliche Glücksgefühl. Aber sie wehrte sich dennoch, zu glauben, was sie sich vor einer Enttäuschung fürchte.

„Sie kommen wieder hierher zurück“, hat er dringend. „Ja, ich verpasse es; sobald ich kann, kehre ich zurück und lasse Ihnen Gesellschaft“, sagte sie hastig und ging schnell davon.

Er sah ihr nach mit dunklen Blicken. „Wenn ich doch den Mut hätte, ihr zu sagen, wie es um mich steht! Herrgott im Himmel, warum gibst Du mir zu meinem elenden Fuß ein so heißes, verlangendes Herz!“ dachte er voll bitteren Schmerzes.

Helma fand in einem leeren Nebenzimmer hinter einem Wandschirm ein kühles Fräulein, wo sie sich hinflüchten konnte, um sich selbst wiederzufinden. Dort lag sie reglos, vor allen Augen verborgen und ließ Felix' Worte noch einmal durch ihre Seele ziehen. Und als sie sich seinen liebevollen Blick zurückrief, da schlug sie die Hände vor das ergrübene Gesicht und gab sich einen Augenblick der Seligkeit hin, die sie dabei empfunden.

Fortsetzung folgt.

Markt gehabt, von dem ungefähr 75000 Mark auf die Sammlungen in den Theatern, Kongressen entfallen. Ueber das Ergebnis der Sammlungen in ganz Deutschland konnte man sich bisher noch kein überflüssiges Bild machen. Es konnte jedoch ein sehr guter Verlauf der Hilfsstätigkeit festgestellt werden.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Sammlungen für die Kinderhilfe keineswegs abgeschlossene sind, sondern daß die Festsumme erst bis zum Ende Januar läuft. Es wird mit einem Gesamtergebnis von 50 Millionen Mark gerechnet. Der Reichspräsident Ober hat aus seinem Dispositionsfonds 20000 Mark gespendet.

Die Schließung der deutschen Festungen.

Die deutsche Reichsregierung hat eine Note an die internationale Kontrollkommission gerichtet, in der sie sich dagegen verwahrt, daß von den 14 deutschen Festungen an der Ost- und Südgrenze nur 2 besetzt bleiben sollen. Die Note fordert auf Grund der Artikel 167 und 180 des Friedensvertrages Befreiung der in diesen Artikeln zugelassenen Festungen und vor allem Beschlagnahme. Die Reichsregierung ersucht bei Ablehnung ihrer Forderung die Entscheidung über diese Frage zum mindesten bis zu dem Zeitpunkt hinauszuschieben, an dem die Gefahr eines bolschewistischen Einbruchs in Deutschland als endgültig überwunden angesehen werden kann.

Vom Sterbelager der früheren Kaiserin.

Die Kaiserin hat vom 26. auf den 27. Dezember eine sehr schlechte Nacht verbracht. Zwischen 11 und 12 Uhr des Abends erkrankte sie an einem Atemnotanfall, der sie in den Zustand des Bewusstseinsverlustes versetzte. Der Wunsch der Kaiserin im Potsdamer Krankenhaus zu verbleiben, wurde durch die Besetzung in Potsdam ausgedehnt. Der Wunsch der Kaiserin im Potsdamer Krankenhaus zu verbleiben, wurde durch die Besetzung in Potsdam ausgedehnt. Der Wunsch der Kaiserin im Potsdamer Krankenhaus zu verbleiben, wurde durch die Besetzung in Potsdam ausgedehnt.

England hat sich als Kaufmannschaft sein lange angelegtes neues Handelsverhältnis zu Russland als Weisheitsgeschick gefeiert, das ihm unter den heutigen Verhältnissen in Russland großen Nutzen bringen wird. Und das geschieht, obwohl die Russen mit einer Offenheit gegen Polen drohen, damit also auch Polens Sintermar, Frankreich, Englands Verbündeten, schädigen. Aber diese Möglichkeit geniert in London keineswegs, dort heißt es immer: Geschäft über alles! Auch für Deutschland bleibt nichts anderes übrig, als auf diesem Boden zu arbeiten. Das Geld, das wir für Sozialreformmaßnahmen bereit stellen wollen, ist für solche Pläne besser angelegt. Es bringt wirklich reiche Zinsen. Die Engländer haben weit mehr Geld als wir, aber für unpraktische Zwecke geben sie keinen Schilling aus.

Montenegros endgültiges Ende.

Die französische Regierung hat die Einverleibung des Königreiches Montenegro in den neuen südslawischen Staat anerkannt und infolgedessen die diplomatischen Beziehungen mit dem König von Montenegro abgebrochen. Wie die Pariser Zeitungen berichten, hat es die Belgrader Regierung übernommen, dem König eine Jahrespension von 300000 Franc zu sichern.

Krieg zwischen Japan und Korea?

Eine Meldung aus Tokio besagt, daß die republikanischen Koreaner an Japan den Krieg erklärt haben. Japan hat das 1., 2. und 3. Armeekorps mobilisiert.

Lokales und Provinziales.

Annaburg. An dieser Stelle sei nochmals auf das am Neujahrstage im Goldenen Ring stattfindenden Konzert des Männer-Gesangsvereins Annaburg aufmerksam gemacht. Wir wünschen dem genannten Verein ein volles Haus, damit er uns über einen gelungenen Abend berichtet.

Annaburg. Der Oberpostleitet Wilhelm Pantz aus Jessen wurde nach erfolgreichem Golfspiel als Euphonia im „Kaufmann von Venedig“ an das Schauspielhaus in Hagen i. W. verpflichtet.

Annaburg. 31. Dezember. Heute nacht drangen Diebe durch ein Kellerfenster in das Grundstück Lorgauerstraße 4 ein und entwendeten aus dem im Keller gelegenen Wäschehaus einen der Frau Heuse gehörigen Wetzstein. Die Diebe zogen mit ihrer Heuse unbemerkt durch den Garten ab.

Annaburg. Am Mittwoch hielt der Bürger-Schützen-Verein im mit festlichen Tannengrün und brennenden Christbaum geschmückten Saale des Goldenen Ring sein diesjähriges Weihnachtsvergügen ab. Für Unterhaltung seiner Mitglieder und Gäste war in ausreichendem Maße durch Veranstaltung von Vorstellungen und allerlei Kurzweil bestens gesorgt und dürfte jeder Besucher von dem Verlauf des Abends, der in harmonischer Weise verlief, vollbefriedigt sein.

Seraus mit dem Metall-Kleingeld! Wie ein Regierungsvertreter im Reichstage erklärte, sind in den letzten zwei Jahren mehr als eine Milliarde Stück Kleingeld hergestellt und verausgabt worden. Es entfallen also auf den Kopf der Bevölkerung 17 Stück. Es wird auch weiterhin in Tag- und Nachtstunden Kleingeld in den Münzstätten hergestellt. Niedrige Mengen Kleingeld müßten also im Verkehr sein, und doch fehlt es überall. Die Schuld daran trägt einzig und allein das gradezu blödsinnige Handeln des Kleingeldes. Das Verschwinden der Notgeldscheine kann nur dadurch gefördert werden, daß das Metallgeld in den Verkehr gebracht wird.

Bethau, 27. Dez. Vielleicht dürfte es von Interesse sein über einen neuen Streit zu berichten, den Tanzkritik. Der Bethauer Jugend ist das Tanzgeld so hoch und so wurde der Streit beschloßen, welcher ohne Streitbrecher durchgeführt wurde. Wohl aber müßten die Musiker abziehen unter dem Geleit der Jugend mit Harmonikapiel. — Muß ich denn, muß ich denn, muß ich Stübde hinaus.

Bretlin. Auf der Kleinbahn Bretlin-Annaburg treten am 1. Januar 1921 für die Beförderung von Personen und Gütern neue Sätze in Kraft. Im Personenverkehr wird in der II. Klasse für das km 40 Pf. und in der III. Klasse 30 Pf. erhoben. Die ohne Stillstand steigenden Ausgaben machen die Erhöhung der Beförderungssätze zur dringenden Notwendigkeit.

Falkenberg, 27. Dezbr. Einen hübschen Nebenverdienst macht sich ein junger Kriegsinvalide aus Berlin zu verschaffen. Er fährt täglich mit dem Dresdener Abendhellwagen von Berlin bis Falkenberg und mit dem Schnellzug nach Berlin wieder zurück. Auf der Brühl trägt er das Eizene Kreuz 2. und 1. Klasse. Daß er Invalide ist, dafür legt das Steiglein Zeugnis ab, auch sonst macht er einen hilflosen mitüberwerbenden Eindruck. Durch einen Nervenschlag ist er angeblich sprachlos. Im Zuge geht er nun von Wagen zu Wagen, von Abteil zu Abteil, demüht um eine kleine Unterfertigung bittend. Die Gaben fließen reichlich, Mitfahrende schätzen die tägliche Nebenverdienst auf 500 bis 600 M. Dann und wann kommt es vor, daß der Anschlag nach Berlin nicht erreicht wird und in solchen Fällen hat der junge Mann auch auf dem Bahnhof hier hilflos Unterfertigung gefunden. Auch am 1. Feiertag mußte der junge Mann hier ausliegen. Die Festimmung kam über ihn und zur Feier des Tages bestellte er sich eine Flasche Wein. Im Weine liegt Wahrheit! Die Weingeister lösten bald die Zunge und es dem Sachstunnen wurde ein Vadaubrüder, der reden und räsonieren konnte wie ein richtiggehendes Berliner Marthullensweib. Gewiß steht das Recht auf Freude am Leben jedem Menschen zu, am allermeisten den schwergeprüften jungen Mannchen. Daß aber das Mittel in so schmaler Weise ausgenutzt wird, ist ein Zeichen der Verworfenheit der Zeit.

Torgau. Der sozialdemokratische Stadtratsmitglied Alpers wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet, weil ein gewisser Jähnig aus Gräfenhof, der bei der hiesigen Justizangelegenheitsabteilung fand, seinen Namen genannt hatte, als er dabei betroffen wurde, wie er Militärjahren zum Verkauf ausbot. Es fand dann bei Alpers eine Hausdurchsuchung statt, bei der für mehrere Tausend Mark militärische Kleidungsstücke und Wäsche gefunden wurden, die aus den Beständen der Wehrmacht abgegriffen waren. Nach der gerichtlichen Vernehmung wurde Alpers wieder auf freien Fuß gesetzt, am gleichen Tage aber wieder in Haft genommen.

Wittenberge, 24. Dez. Ein großer Einbruchdiebstahl wurde auf Schloß Rehn in der Prignitz verübt. Die Diebe drangen in das Schlafzimmer der Baronin zu, raubten ein und stahlen für 100000 Mark Schmuckstücke, darunter kostbare Brillantenbesetzte Geschnitten der ehemaligen kaiserlichen Kaiserin und der Königin von Schweden. Eine Brosche, das Geschenk der Kaiserin, wurde bereits wiedergefunden. Die Diebe, allem Anschein nach Berliner Einbrecher, halten sie verloren.

Deßau, 28. Dezember. Nach dem Genuß von Alkohol erkrankte hier in der vorigen Woche der 73 Jahre alte Karussellbesitzer Günther. Die Annerwandern unterliegen es, sofort einen Arzt zu rufen. Er starb nach 3 Tagen an Herzschwäche. Sein Neffe, der Kunstbräuer, der auch von dem Alkohol getrunken hatte, erkrankte auf einem Auge. Der Leibarzt des verstorbenen bringt einen Schnapses ist flüchtig. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Schwere Einbruchdiebstahl wurden hier in den Weihnachtsstagen verübt. Aus einem Gefäßbau in der Zeitstraße wurde eine Kasse mit eine 34000 Mark Bargeld, aus einem Schuhwerkladen in der Westfälischen Straße für etwa 2000 M. Stiefel gestohlen.

Cöthen, 29. Dezember. Ein hilfloser Einwohner kam auf den Gedanken, eine elektrische Glühbirne als Bettwärmer zu benutzen. Er wickelte sie fein äußerlich in Papier, steckte sie ins Bett und schaltete den Strom ein. Als er nach einer Viertelstunde das Zimmer wieder betrat, fand er es mit düstern Rauch gefüllt. Durch die Hitze des Glühkörpers hatte sich Papier und Bett entzündet und legteres war bereits fast verbrannt, daß es für seinen eigentlichen Zweck kaum noch zu gebrauchen sein wird.

Cöthen, 27. Dez. Der ehemalige Cöthener Polizeipräsident Schöber, der durch seine einjährige Präsidentschaft in den Wärdtagen und auch durch den Sangerhäuser Brandtand bekannt ist, wurde als Arbeitsbesitzer dem Arbeitsbureau zugeführt. Schöber hatte gleich nach dem Sangerhäuser Brandtand verfallen. Seine Familie war mittellos zurückgelassen. So daß sie der hiesigen Armenverwaltung zur Last fiel.

Kangensalza, 24. Dez. Die hiesige Verwaltungsplan, die Gebäudelebensversicherung auf 1000 Prozent oder noch mehr zu erhöhen. Gegen diese neue Belastung der Hausbesitzer hat der Hausbesitzerverein in einer Protestversammlung Einspruch erhoben.

Aus der Altmark, 24. Dez. Allmähliche Wälder berichten: Das Städtchen Wenditz in der Altmark, im Kreise Dierburg gelegen, erhebt von dem Grundbesitz während ab 1. April 1920 eine Grundsteuer von 800 Prozent, sage und schreibe achttausend Prozent. Der höchste und bisher bekanntgewordene Prozentsatz war 2900. Ein hiesiger Grundbesitzer hat bisher 8,13 Mark Grundsteuer bezahlt. Nach dem neuen Zuschlag liegt seine Steuer auf 216,90 M. Die Pachtentnahmen aus seinem Besitz betragen etwa 300 M.

Nach und Fern.

Die gefällige Unterschrift des Reichspräsidenten. Auf eine kürzlich Art verurteilte der Reichspräsident Holz aus Gemüth sich in den Besitz von 25000 Mark zu legen. Er erdient bei der Reichshauptkasse und legte eine Quittung über diesen Betrag vor, den er ausgegibt haben wollte. Die Quittung war mit Bleistift geschrieben und trug die ebenfalls mit Bleistift geschriebene Unterschrift des Reichspräsidenten. Da die Beamten die Fälschung sofort erkannten, wurde der Betrüger verhaftet.

Die jährlichen Wirtschaftskennlinien Schmarz auf die Getreideerhebungen ein. Er erklärte, daß diejenigen, welche jetzt Partei für die Getreideerheber ergreifen, u. a. die Mitglieder der Dresdener Produktendörge, doch lieber sehr vorsichtig sein sollten. Er wolle der Untersuchung nicht vorgreifen, könne aber jetzt schon sagen, daß ein solches Belastungsmaterial vorliegt, daß Suchtaubstrafen diejenigen erzwängen, die heute noch mit Sozialisten herumreisen. Gemeint ist der häufig genutzte Getreidehändler Hofrat Wolfenthal.

Die Franzosen und die Bonner Wechselliefer. Der französische Delegierte der internationalen Rheinlandkommission legte am 16. Dezember dieses Monats ein Wechsellieferantrag in Bonn, der Wertigkeit des Weßlers der Löwe, einen Kranz mit Schleife in den französischen Farben nieder. Er war der erste unter den zahlreichen Kranzen, die am Demntal niedergelegt wurden.

Neuland in Paris? Wie aus Göttinger gemeldet wird, teilte dort der hiesige Arzt Dr. Gesslin mit, er habe eine einwandfreie Befestigung darüber erhalten, daß in Paris Fälle von einer außerordentlich bössartigen Neuland wurden beobachtet seien, deren Vorhandensein die französischen Behörden zu verheimlichen suchten. Der scheinbar Gefährlichkeit in Paris, die um Auskunft in dieser Angelegenheit bat, wurde geantwortet, daß sich keine neuen Fälle ereignet hätten.

Porzellanenes Geld. Die Kreisstadt Groß Marienberg in Sachsen gibt zur Hebung der Kleinmünz 50 Pf. Stücke aus Porzellan heraus. Das Porzellan besteht aus braunem Böttcherporzellan. Die Vorderseite trägt die Aufschrift: „Groß Marienberg, 50 Pf., 1921“, die Rückseite das Stadtmappen, einen roten leuchtenden Ritter zeigt.

Ende des Berliner Kettenspiels. Der Berliner Kettenspieler hat beendet, die Kettenspieler der Hotels wurden wieder geöffnet, nachdem in einer Versammlung mit Vertretern der Behörden die Vertreter des Berliner Kettenspieler betreffende Erklärungen über Wälderung der Kettenspieler erhalten hatten.

Frecher Straßenraub. Auf offener Straße ausgeraubt wurde in Saarbrücken der Inhaber einer Geldwechselstube. Es führten drei Männer auf ihn, schlugen ihn zu Boden und entrißten ihm seinen Geldbeutel, in dem sich befanden: 28000 französische Franc, 28 Dollarnoten, 19000 Mark in Zwanzigmarkstücken, 25000 Mark in Fünfzigmarkstücken, einige tausend Mark kleine Geldstücke, 131 gefälschte Franc sowie einige Hundert Rubelmarken Franc. Die Täter lief unerkannt entkommen.

Erstlichkeitsverbrechen eines Ehepaars. Unter dem Verdacht schwerer fittiger Verbrechen sind in Berlin der etwa 30 Jahre alte Ingenieur und Motorenfabrikant Ernst Kraus, ein vierfacher Millionär, und seine 22-jährige Ehefrau Hedwig verhaftet worden. Die Eheleute, die seit etwa anderthalb Jahren verheiratet sind, luden junge Damen, die sie in der besten Gesellschaft kennen lernten, nach ihrer fittig eingerichteten Wohnzimmerwohnung ein. Dort sollen sie ihre Opfer durch belaudende Mittel, süßgetragene Einwirkung und Anwendung von Gewalt ihren unzüchtigen Zwecken gefügig gemacht haben.

Spühnenverbrechen. Den Rekord auf dem Gebiete der modernen Verbrechen brachten die bisher nicht ermittelten Diebe, die zwischen den Ostseebädern Heringsdorf und Binz die ganze 4 1/2 Kilometer lange Telegraphenleitung samt Telegraphenstangen und Isolatoren stahlen.

Schnellzüge Berlin-Warschau. Vom 1. Januar ab soll eine durchgehende Schnellzugverbindung zwischen Berlin und Warschau eingerichtet werden. Die neuen Züge sollen nicht auf dem alten Wege über Thorn, sondern über Frankfurt a. O., Ventschen, Polen und Dirschow verkehren. Die Züge sollen alle drei Klassen führen.

Gegen die Not der deutschen Wissenschaft. Die Epibenenverbände des deutschen Wissenschaftslebens lassen an ihre sämtlichen Organisationen einen Aufruf ergehen, durch Aufbringung von Geldmitteln der Not der Wissenschaft abzuhelfen. Diese Mittel sollen der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft zufließen, die Verwaltung der Mittel soll den Gebern und Ausgebern gemeinsam unterliegen.

Ein Landesamt für Denkmalpflege ist in Württemberg ins Leben gerufen worden. Damit geht eine Neuorganisation der Denkmalpflege in Württemberg hand in Hand. Die neue Regierungsstelle wird außer den Denkmalern der Kunst und Geschichte auch die der Natur sowie die Landbauamt in Schutz und Pflege nehmen.

Ein Wehrjahr. Nach den Mitteilungen der Stabsämter in Berlin ist das Jahr 1919 ein Wehrjahr gewesen. Während im Jahre 1918 die Zahl der Wehrleistungen in Groß-Berlin 28 928 betrug, stieg die Zahl 1919 auf 62 052, also um rund 80 %. Allein im zweiten Halbjahr von 1919 wurden fast genau so viele Ehen geschlossen wie im ganzen Jahr 1918. Selbst das Kriegsjahr 1914 mit seinem infolge der zahlreichen Kriegsverlustungen hohen Betrage von 38 670 Eheschließungen wird von 1919 um 13 842 Eheschließungen oder um 84,6 % überholt.

Der Erbinder der Erdbebenstiftung. In Dresden ist der Patentanwalt Alexander Scherke im Alter von 84 Jahren gestorben. Scherke ist der Erbinder der Erdbebenstiftung, die im Jahre 1870/71 zum Erlernen der deutschen Truppen in größerem Umfang erhebliche Dienste geleistet hat.

Fünf Millionen Stück Auslandszigaretten beschlagnahmt. In Leipzig sind von den Überwachungsbehörden zwei Wagen mit ausländischen Zigaretten, die aus dem besetzten Gebiet eingeführt wurden und fünf Millionen Zigaretten laigten, beschlagnahmt worden. Zur Sebung unserer Wälder sollen sie nach Skandinavien ausgeführt werden.

o Dreisprachige Zuckerkarten, nämlich auf Deutsch, Russisch und Griechisch hat die Stadt Kassel drucken lassen. Zweck dieser Maßnahme ist Härterer Schutz gegen Nachdruck, den man in einer Zeit, wo ein Fünftel alles Papiergeldes für nachgedruckt gehalten wird, vermissen kann. Ob dieser Wustleraus hilft, ist eine andere Frage.

o Der amerikanische Leiter der deutschen Studenten, Speizing gestorben. Nach kurzer Krankheit starb in Berlin das Mitglied der amerikanischen Delegationskommission Arthur Parsons aus Massachusetts (Nordamerika), der bis zum Beginn seiner Erhaltung Leiter der von den Deutschen eingerichteten Studentenpegielung war. Wie verlautet, hat Parsons Selbstmord begangen, indem er aus einem Fenster seiner im vierten Stock eines Berliner Hauses gelegenen Wohnung auf die Straße sprang.

o Eine halbe Million Mark aus einer Eisenbahn kasse gestohlen. Die Kassenräume der Eisenbahnhauptwerkstätte Frankfurt a. M. wurden von Einbrechern, die mit Nachschlüssel versehen waren, geöffnet. Aus dem Kassenfort wurde etwa eine halbe Million Mark gestohlen.

o Verhaftung wegen Kalfschiedungen. Die Düsseldorf Polizei verhaftete fünf Personen wegen umfangreicher Kalfschiedungen. Mit Eisenbahnwagen und eine Schiffsladung mit Kalf, die ins Ausland gehen sollten, wurden beschlagnahmt und zugunsten des Reiches sichergestellt.

o Einstellung des Postverkehrs nach Wien. Infolge des Auslandes der Wiener Postaufreure hat in ganz Deutschland die Annahme von Postsendungen jeder Art nach Wien gesperrt werden müssen. Ebenso dürfen in Deutschland bis auf weiteres Pakete nach solchen Ländern nicht angenommen werden, die auf ihrem Beförderungswege Österreich passieren müssen.

o Schmuggel und Schiedungen. Es hat sich herausgestellt, daß im Hamburger Freihafen Hunderttausende von Litern Spirit lagern, die aus dem Ausland dahingebraucht worden sind und nach dem Zollinland verschmuggelt werden sollten. In einer der letzten Nächte war der erste Transport in dem Schiefer „Falk“ unterwegs. Zollbeamten, denen ein Schmelzgebiß von 15000 Mark verprochen worden war, wenn sie den Transport der 27 Fässer Spirit, die einen Wert von 1 1/2 Millionen Mark umfassen, durchließen, waren scheinbar darauf eingegangen und benachrichtigten ihre Kollegen an der nächsten Zollperre. So gelang es, einen Kaufmann und einen Barfassenführer als Beteiligten festzustellen. Die Schmuggelware wurde beschlagnahmt. — Bei der Firma Dietel u. Komp. in Eilenburg ist man großen Schiedungen mit Schießstoff, Sublimat, Morphium und Kokain im Werte von über 800000 Mark auf die Spur gekommen. An den Verchiedungen sind mehrere Kaufleute aus Eilenburg und verschiedene Personen aus Leipzig und Magdeburg beteiligt.

o Ein Militärlager verschüttet. Auf der Insel Saiano, die vor Albanien liegt und früher zur Türkei gehörte, verschüttete ein Erdwühl gelegentlich eines Unwetters fast das ganze Militärlager. Der Kommandant, die Besatzung sowie 19 Matrosen fanden dabei den Tod. Auch das Hospital wurde von Erdbaffen zerstört.

Kirchliche Nachrichten.

Orthodoxe: Am Silvester, nachm. 6 Uhr: Jahresabschlussfeier. Herr Schloßparrer Langguth. Am Neujahrstag, vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Herr Schloßparrer Langguth. Am Sonntag nach Neujahr, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Lange.

Schloßkirche: Am Silvester, nachm. 5 Uhr: Jahresabschlussfeier. Herr Schloßparrer Langguth. Am Neujahrstag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst, Herr Schloßparrer Langguth. Am Sonntag nach Neujahr kein Gottesdienst.

Purzien: Am Neujahrstag, nachm. 1 Uhr: Festgottesdienst, Herr Schloßparrer Langguth.

Katholische Kirche: Am Neujahrstag vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst, vorher Beichte.

Brennholzabgabe in den Oberförstereien Annaburg und Thiergarten.

Defensitive Brennholzerkäufe finden im Allgemeinen in diesen Jahre zunächst nicht statt. Den Gemeinden wird Brennholz freihändig nach dem Anfall zu mäßigen Preisen von 7 Mt. je rm Klefern-Preis III. Kl. bis zu 45 Mt. je rm Klefern-Kloben überwiefen werden unter der Bedingung, daß die Gesamterhaltung der Gemeinde die Unterverteilung vornimmt zu abgetheilten Preisen ohne Vorteil für die Gemeinde auf die einzelnen Haushaltungen unter besonderer Befehlserung der Beamten, Kriegsbeschädigten, Kriegserwitwen, Hinterbliebenen, Wäiter. Von der Oberförsterei aus findet Abgabe von Brennholz im Allgemeinen an einzelne Personen nicht statt. Die Ausgabe geschieht nach der Fertigstellung zur Abgabe an die Gemeinden nacheinander. Eine Gewähr für die Befehlserung aller Gemeinden im weiteren Umkreis der Oberförstereien kann nicht übernommen werden. Nachbewilligungen an bedachte Gemeinden sind ausgeschlossen. Gemeinden mit Waldbesitz und einzelne Personen mit Waldbesitz in den Gemeinden sind nicht zu befehlen. Alle bisher eingegangenen Anträge finden hierdurch ihre Erledigung.

Die Revierverwaltung.

Vom 3. Januar ab halte wieder

Sprechstunden für Zahnkranke

von 10-12 und 2-5 Uhr im Hotel „Waldschlösschen“ ab.

Hans Malmédé, Dentist.

Zahn-Atelier Wilhelm Schroedter, Dentist

Annaburg, Zörgauerstr. 11 — im Hause des Herrn Gemnich —

empfeht sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.

Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr. Telefon Nr. 33.

1921

Ein glückliches neues Jahr

wünscht allen werten Abonnenten, Geschäftsfreunden und Kunden mit der Bitte um ferneres Wohlwollen

Herm. Steinbeil :: Buchdruckerei.

Einem Kleinknecht und eine Magd sucht zum 1. Januar Fritz Noack, Hohndorf.

1 Dienstmädchen zum baldigen Antritt sucht Fritz Appelt, Eichenburg.

Für Beforgung der kleinen Haushaltung und des gesamten Haushalts suche eine befähigte Kraft zum zweiten Mädchen. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Damenrad, ziemlich gut erhalten, ohne Vereisung, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Danksagung.

Für die überaus wohlthuende Teilnahme beim Heimgange unserer beiden unvergeßlichen Mütter sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Wehle, Familie Krause.

Annaburg, den 29. Dezember 1920.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünschen wir

viel Glück und Segen

zum neuen Jahre.

Familie Wilhelm Grahl.

Kalender, Kalender-Block empfiehlt Herm. Steinbeil.

Maggi-Würze, Maggi-Suppen wieder in Friedens-Qualität zu haben bei **J. G. Hollnagel Sohn.**

Infolge der allgemeinen Preissteigerungen sind auch mit gemingten, untere schon längst überhöhten Bedienungspreise vom 2. Januar 1921 ab

für Rasieren auf 75 Pfg., für Haarschneiden auf 1,50 Mt. zu erhöhen. Um ferneren Besuch bitten

H. Reich. O. Bär. Paul Hoffmann. Reinh. Füllner.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein

glücl. gesegnetes Neujahr!

Paul Stange und Frau.

Unserer werten Kundschaft und lieben Gästen wünschen wir

viel Glück im neuen Jahre!

Familie Karl Namann Fleischernstr.

Ein Haus zu kaufen gesucht. Offert. am D. N. 12 an Althausenstein & Vogler, Leipzig.

Lumpen, Knochen, Metalle kauft Witz, Neugraben 2.

Billich zu verkaufen: 1 marineblaues Jaded mit Weste, 1 Winter-Jaded, gestrichelte Unterjaden, Schloßer-Jaden und Hosen, wollene Frauen-, Kinder- u. Männer-Strümpfe, desgleichen empfehle gute Schmidt'sche Wolle.

G. Berndt, Hinterstr. 20 II.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Hochzeit sagen wir herzlichsten Dank.

Alfred Gutewort und Frau Gertha geb. Kuschke.

Annaburg, den 28. Dezbr. 1920.

Unserer werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen ein

ein fröhliches Neujahr!

Paul Linke u. Frau. Schuhmachereimf.ter.

Unserer werten Kundschaft wünschen ein

gesundes, glücl. neues Jahr!

Familie W. Reinknecht Fleischernstr.

Bestes amerik. Schmalz Marke „Santia-Spezial“ à Pfd. 21.— Mt., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit, auch im Namen unserer Eltern, herzlichsten Dank.

Erich Pötter und Frau Minna geb. Müller.

Annaburg, den 30. Dezbr. 1920.

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die

besten Wünsche zum neuen Jahre!

R. Lohmann und Frau.

Allen werten Lesern zum neuen Jahre die

besten Glück- und Segenswünsche!

Die Zeitungsträger.

Purzien. Am 2. Januar, von nachm. 4 Uhr ab

Tanzmusik,

— Eintritt 30 Pfg. — wozu freundlichst einlabet **Ww. Lehmann.**

Col. Haundorf. Am Silvester-Abend: 31. 12. lade Freunde und Gönner zur

Ball-Musik ::

höflichst ein **Der Vorstand.**

Am Dienstag den 4. Januar 1921

nachmittags 1 Uhr
findet in Torgau im „Schönenhause“

Kreis-Bauerntag

statt, wozu alle Mitglieder des Kreisbauernvereins, der Kreisbauernschaft und des Bundes der Landwirte nebst Angehörigen eingeladen sind.

Kreisbauernschaft des Kreises Torgau.
Voos, Kreisbauernmeister.

Arbeiter-Gesang-Verein „Concordia“.

(Mitglied des Arbeiter-Sänger-Bund.)

Grosse Sylvesterfeier

im Gasthof „Neue Welt“, bestehend in Ball, Gesangs-Vorträgen und Verlosung.

Freunde und Gönner des Vereins sind höflich eingeladen.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Kegelklub „Gut Holz“

Am Sylvesterabend von 7 Uhr ab im Wadischböschchen

Tanzkränzchen,

wozu Freunde und Gönner höflich eingeladen sind.

Der Vorstand.

Gesellschaftshaus.

Zu dem am 1. Januar von nachmittags 4 Uhr ab stattfindenden

Neujahrs-Ball

ladet freundlichst ein

H. Thielemann.

Musik: Kynast'sche Kapelle. (Blasmusik).

V. K. P. Annaburg.

Sonntag, den 2. Januar, abends 7 Uhr
im „Bürgergarten“

General-Versammlung.

Genosse Raumann wird Bericht vom Einigungs-Parteitag geben.

Alle Genossinnen und Genossen sind verpflichtet, zu dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Annaburger Lichtspielhaus

Am Neujahrstag abends 8 Uhr:

Die Flucht durch Flammen

Schicksals-Tragödie einer Verführten in 6 Akten.

Personen:
Oskar Romberg, Baumeister — Toni, seine junge Frau —
Justizrat Kordon — Fred Tanner, ein Abenteurer —
Madame Jordan, Beisitzerin der „Alta-Hölle“ — Frau
Dora, Tonis Mutter — Eine Lebedame — Anselmo, ein
Fischer — Selva, seine Schwester — Braun, Detektiv.

Sonntag, den 2. Januar, abends 8 Uhr:

Lumpengreife.

Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle: Leontine Kühnberg.

Lotte, der Wildfang.

Lustspiel in 2 Akten.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme

Dienstag und Freitag früh 9 Uhr.

Ausnahmen nur in dringenden Fällen.

Radfahrer!

Fahreradmäntel 75.— M.
Fahrradschläuche 26.— M.
(alle Größen vorrätig)
garantiert in prima Gummi
kauft man am besten nur im
Spezial-Geschäft
H. Bieder, Halle a. S.
Gr. Steinstraße 35.
Nur Gummi-Geschäft.
Besand franco per Nachnahme.
Nichtgefallendes nehme zurück.

Reihhaare, Schweineborsten

kauft zu höchsten Tagespreisen
Franz Dähne,
Bürstenfabrikant.

Spielkarten

empfiehlt Herrn. Steinbeiß.

Lieder-Abend

des Männer-Gesang-Vereins Annaburg

am 1. Januar 1921 abends 1/2 8 Uhr
im Saale des Goldenen Ring

unter gütiger Mitwirkung von
Fräulein Charlotte Langhoff-Berlin (Sopran) und
Herrn Musiklehrer E. Richter-Annaburg (Violine).
Leitung: Herr Lehrer E. Dämmichen.

Nach den Aufführungen: Tanzkränzchen.
Während der Vorträge bleiben die
Saaltüren geschlossen. Rauchen höchst verboten!

Eintritt 3.— Ml. — Vorverkauf bei Herrn Kaufmann
Frische und im Goldenen Ring.
Programme mit vollständigem Text à 50 Pfg. sind in den Vor-
verkaufsstellen zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Neujahrs-Karten

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Herrn. Steinbeiß, Papierhandlung.

Unserer werten Kund-
schaft wünschen ein

fröhliches
neues Jahr!

E. Peschke und Frau
Torgauerstr. 46.

Unserer werten Gästen
wünschen ein

fröhlich. Prosit
Neujahr!

Familie Thielemann
Gesellschaftshaus.

Wünschen unserer werten
Kundschaft ein

glückliches
neues Jahr!

Familie Raschke.

Unserer werten Kund-
schaft, Freunden und Be-
kannnten wünschen ein

fröhliches
Neujahr!

M. Wiesener u. Frau.

Unserer werten Kunden
und Gästen

herzlichen
Glückwunsch
zum neuen Jahr!

Reinh. Gasse u. Frau.

Zum Jahreswechsel
unserer werten Kund-
schaft die

herzl. Glück- und
Segenswünsche!

Familie Paul Hoffmann
Freiermeister.

Brillant-
Glanzstärke

empfiehlt

Eigeln-
Margarine,

neue Sendung, empfiehlt

J. G. Hollmigs Sohn.

J. G. Hollmigs Sohn.

Unseren werten Kunden und Gästen
herzlichen Glückwunsch

zum neuen Jahre!

Familie Gustav Dubro.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Gön-
nern wünschen ein

gesundes, neues Jahr!

Wilhelm Giehlsdorf und Frau.
Brunnenbau-Geschäft.

Unseren werten Geschäftsfreunden und Bekann-
ten zum Jahreswechsel die

besten Glückwünsche!

Otto Scheibe und Frau.

Unseren werten Kunden und Bekannten wün-
schen wir ein

frohes neues Jahr!

Familie Paul Thäle
Fleischermeister.

Unseren werten Gästen und Freunden die

besten Glückwünsche
zum neuen Jahre.

E. Kleinsorg und Frau.

Unserer werten Kundschaft, allen lieben Freun-
den und Bekannten die

besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Wilh. Hempe und Frau.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Be-
kannnten wünschen wir ein

frohes neues Jahr!

Familie Seb. Schimmeyer.

Meiner werten Kundschaft sowie allen Ge-
schäftsfreunden

viel Glück und Segen

im neuen Jahre.

Friedrich Krösch,
Architekt und Maurermeister.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk., 20 Bfg.; frei ins Haus; durch die Post bezogen zum festen Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amliches Publikations-Organ



für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Zeile 50 Bfg., im Restamteile 100 Bfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer). Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wsg. Sack.

Nr. 1.

Sonnabend, den 1. Januar 1921.

25 Jahre.

Amlicher Teil.

Invalidenversicherung.

Der Wert der Beitragsmarken neuen Werts ist vom 20. Dezember 1920 ab um das Doppelte erhöht. Vom 20. Dezember 1920 ab sind für alle Versicherten nur noch Marken V. Lohnklasse zu 2,80 Mark zu verwenden. Für Lehrlinge und Aufwartefrauen, für die Beiträge zur Klasse I der Krankentafel gezahlt werden, sind Marken III. Lohnklasse zu 2,20 Mk., für alle übrigen Marken V. Lohnklasse zu 2,80 Mk. zu geben. Nur freiwillig Versicherte können Marken beliebiger Lohnklassen verwenden und zwar: Lohnklasse I 1,80 Mk., II 2,00 Mk., III 2,20 Mk., IV 2,40 Mk. und V 2,80 Mk.

Torgau, den 22. Dezember 1920.

P a n z e r, L. B. M. Oberretter.

Veröffentlicht! Annaburg, den 30. Dezember 1920. Der Gemeinde-Vorstand. H e n z e.

Neujahr 1921.

In dunkler Nacht vollzieht sich der Uebergang vom alten zum neuen Jahre. Kein John, kein Schrein, kein noch so lautes „Prost Neujahr“ kann über die Tafel hinwegtäuschen, daß wir mit dem Beginn des neuen Jahres aus dem Hellen ins Dunkle tappen. An sich könnte man jeden Tag Neujahr halten. Aber wir leben ja doch in einer Epoche, der sich nie und da wenigstens trampschaft bemüht, noch einiges aus dem Durcheinander zu reiten, und so bleiben wir vor der Hand wohl noch bei dem alten Neujahr. Die Frage jedoch: „Was wird das neue Jahr bringen“, die wird durch keine Lebensart beseitigt werden können, ebenso wie das dumpfe Wehe- und Angstgefühl, das diese Frage auslöst. Sicher und nicht zu bestreiten ist, daß wir in einen sehr dunklen und düsteren Abschnitt unserer Geschichte hineintreten. Auch die schwebelnde Höhe der Summen, die beim Weihnachtsgefühle umgefä-

worden sind, kann nicht über die Tafel hinwegtäuschen, daß das Geschäft, an den Friedenszeiten gemessen, ein recht erbärmliches war. Die Geldnot weitester Kreise ist nicht wegzuleugnen, wie die Tafel, daß Millionen der so viel bescholtenen „Bourgeois“ kein ganzes Hemd und kein ordentliches Kleidungsstück mehr besitzen und sich es auch nicht kaufen können. Amerika, England erliden fast im Warenüberfluß und uns fehlt alles und jedes, fehlt vor allem trotz der Papierflut wirkliches Geld. Ueberproduktion und Absatzstörung, Warenhunger und Geldnot müssen zu einer Katastrophe führen und die blüht uns im neuen Jahre. Das ist die eine tröstliche Aussicht! Die andere ist der ungeschickte „Kinder in Not“, so laute der letzte Hilferuf, der in's deutsche Volk hineinklang. Unsere Kinder in Gefahr, das ist doch ein Wort, das jedes Vater- und Mutterherz erzittern machen müßte. Was ist daraus gemacht worden? die ödeste, blödeste Heße, die ein fanatisches Parteigebirn nur erfinden kann. Der Feind steht nicht draußen, er steht drinnen, und danach handeln sie alle, alle von weit Rechts bis hinüber nach weit links. Von der Verhöhnung reden alle Parteien mit Ausnahme der Radikalen, die wenigstens hier die Ehrlichkeit wahren, aber das Beschuldigen fängt für alle diese bei anderen an, nur nicht bei der eigenen Partei. Glaubt man denn nur, daß dieser Kampf aller gegen alle Wiederaufbau, Rettung ist? Erst muß das Haus aus Feuersnot gerettet sein, ehe man daran gehen kann, es zu säubern. Bei uns Ueberfluten macht man es umgekehrt. Dann wundern man sich, wenn eines Tages das Recht der einzigen Herrlichkeit zusammenbricht und Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit unter seinen Trümmern begräbt. Also auch hier wenig tröstliche Aussichten.

Aber tief im Innern schlummert doch so ein wenig Hoffnung und Zuversicht. Denn 1. Es geht doch nicht alles, wie es Menschenhirne erfinden. Den besten Beweis liefert der Schandvertrag von Versailles, der je länger je mehr als das größte Ungeheuer von Bosheit, Niedertracht und Dummheit erkannt wird. 2. Es gibt doch noch guten Willen, besser Willen zum Guten unter den Menschen. Es ist doch nicht jeder andere ein Teufel und das eigene Ich egoistisch rein. Das setzt sich doch durch und dann wird das Verfehlen kommen, das Verfehlen wollen auch des Gegners. Bringe uns dies das neue Jahr, so soll es gesegnet sein. Denn daraus folgt von selbst die Erkenntnis,

daß der Ewig in Regimenter sitzt, nicht der Mensch mit seinem kleinlichen Hass, und dann kommt der Wiederaufbau von selbst.

Pfarrer Schumann-Sangerhausen.

Politische Rundschau.

Die Entwaffnung der Sipo verlangt.

Wie die „Frankf. Zeitg.“ meldet, hat sich in dem Notenswechsel zwischen Deutschland und der Entente, der sich mit der Frage der Entwaffnung nach den Vorschriften des Protokolls von Spa befaßt, ein neues Moment ergeben. Die Alliierten haben hier eine Note überreichten lassen, in der in in sehr entschiedenem Tone die Entwaffnung und Auflösung der Sicherheitspolizei verlangt wird.

Zurückweisung der deutschen Kohlenlieferungen durch Belgien.

Wie die „T. U.“ meldet, hat die belgische Regierung erklärt, weitere aus Deutschland in Erfüllung des Kohlenabkommens von Spa kommende Kohlenlieferungen nicht mehr annehmen zu können, da die französischen Bahnhöfe bereits jetzt mit Kohlenzügen derartig verstopft seien, daß eine Weiterleitung neuer Sendungen unmöglich ist.

Späte Einsicht.

Der mehrheitssozialistische Abg. Hug schreibt in der „Wilhelmsbavener „Republik“.

Auch steht heute sozial geistlich fest, daß wir bessere Waffenstillstands- und Friedensbedingungen erhalten hätten, wenn es möglich gewesen wäre, die Verteidigung nur noch wenige Tage oder Wochen aufzuschieben.

Eine Spaltung unter den Deutschnationalen? Wie die „Saalezeitung“ berichtet, wird im Wahlbezirk Merseburg unter den Deutschnationalen infolgedessen eine Spaltung eintreten, als der Bund der Landwirte, dem sich neuerdings auch der Landbund angeschlossen hat, zu den Breitenwäldern einen selbständigen Kandidaten aufstellen wird. Das ist seit dem Kriege das erste Mal, daß eine Spaltung der Deutschnationalen Volkspartei in der Provinz Sachsen eintritt.

Das Ergebnis der Kinderhilfe in Berlin.

Die Sammlungen für die „Deutsche Kinderhilfe“ haben in Berlin bisher ungefähr ein Ergebnis von fünf Millionen

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Mahler.

12] (Nachdruck verboten.)

Felix hat sie erschrocken angehört. Auch er war sehr bleich geworden. „Liebes, verheirathetes Fräulein, da hab' ich etwas Schlimmes angedeutet. Nein, nein, Sie haben mich vollständig mißverstanden, mein Ehrenwort darauf. Wie können Sie mir solch niedrige Gesinnung zutrauen? Wissen Sie nicht, wie hoch ich Sie schätze, — so hoch, — ich kann es Ihnen in Worten nicht ausdrücken. Ja — ganz offen, — ich fürchte, daß Ihnen mein Bruder gefährlich werden könnte, keine ich doch den Zauber, den er auf alle Frauen ausübt. Aber um des Himmels willen nicht weil ich Sie für zu gering einschätze, meines Bruders Frau zu werden, sondern weil ich weiß, daß er nicht daran denkt, im Ernst um ein Mädchen zu werben. Er ist bei aller Güte mangelhaft in Bezug auf die Frauen sehr leichtgläubig. Und ich fürchte, er könnte Ihnen Herzleid zufügen. Nun habe ich es so ungeschickt angeschlossen, Sie zu warnen. Ich bitte Sie inständig, verzeihen Sie mir. Nur die Sorge um Sie ließ mich dazu kommen.“

Er faßte ihre Hand. Sie zitterte in der seinen. Seine Worte klangen so warm, so überzeugend. Sie wußte, er sprach die Wahrheit. Ein laßes Glücksgefühl durchdrang ihr Herz. Es war so süß, zu wissen, daß er sich um sie sorgte. Warum tat er das? War es ein Ausfluß seiner Herzensgüte — oder? Nein, nein, wohin verirrte sie sich da! Sie durfte um Gotteswillen nicht an etwas denken. Tapfer sein jetzt und niederzwingen, was sich so verlangend und sehr-

suchtsvoll in ihr regte. Sie zwang sich zu einem unbefangenen Blick.



Felix sah sie verzeihen an. „Das heißt, Sie wollen meine Gesellschaft nicht länger ertragen. Sagen Sie es nur ehrlich, gnädiges Fräulein, es geschieht mir schon recht, daß

Sie mich meinem Schicksal überlassen. Ihre Freundschaft hab' ich nun gründlich verfehrt.“

Sie schüttelte mit ihrem alten lieben Lächeln den Kopf sah aber sehr blaß aus, und ihre Lippen zuckten. „Gewiß nicht, Herr Althoff. Wenn Sie auf meine Freundschaft Wert legen, die ist Ihnen sicher.“

Er erhob sich und sah sie stehend voll heißer Liebe an. Dieser Blick war so berechtigt, daß ihn Selma kaum mißverstehen konnte. Wieder überflutete sie das heimliche Glücksgefühl. Aber sie wehrte sich dennoch, zu glauben, was sie sich vor einer Enttäuschung fürchtete.

„Sie kommen wieder hierher zurück“, hat er bringen. „Ja, ich verspreche es; sobald ich kann, kehre ich zurück und lasse Ihnen Gesellschaft“, sagte sie hastig und ging schnell davon.

Er sah ihr nach mit dunklen Blicken. „Wenn ich doch den Mut hätte, ihr zu sagen, wie es um mich steht! Herrgott im Himmel, warum gibst Du mir zu meinem elenden Fuß ein lo heißes, verlangendes Herz!“ dachte er voll bitteren Schmerzes.

Selma fand in einem leeren Nebenzimmer hinter einem Wandbüchsen ein kleines Päckchen, wo sie sich hinflüchten konnte, um sich selbst wiederzufinden. Dort lag sie reglos, vor allen Augen verborgen und ließ Felix' Worte noch einmal durch ihre Seele ziehen. Und als sie sich seinen liebevollen Blick zurückrief, da schlug sie die Hände vor das erglühende Gesicht und gab sich einen Augenblick der Seligkeit hin, die sie dabei empfunden.

Fortsetzung folgt.